

J. Myrin Sumner

Göttingen, 22.08.2017

ERASMUS+ in Amsterdam

Nachdem alle bürokratischen Pflichten mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar in Göttingen erfüllt waren, erreichte ich am 01.02.2017 Schiphol, den Flughafen von Amsterdam. Dort wartete ein Shuttlebus auf alle studierenden Neuankömmlinge. Die Organisation verlief einwandfrei: Wir wurden zu einer Halle gefahren, in der uns die Mitarbeiter des Bürgeramtes, der Universitäten und anderen Einrichtungen empfingen. Dort wurde unser Wohnort angemeldet, wir erhielten unsere Schlüssel und den Studentenausweis. Anschließend wurden die Studierenden zu ihren jeweiligen Wohnheim-Adressen gefahren.

Die Unterkunft

Meine Adresse lag in Diemen, einer Gemeinde, die sich in der niederländischen Provinz Nordholland, außerhalb von Amsterdam befindet. Das Wohnheim der Rode Kruislaan besteht aus fünf verschiedenfarbigen Hochhäusern, die überwiegend Short-Stay-Studenten aus aller Welt beherbergen. Mit dem Fahrrad fährt man ca. 30 Minuten durch Grünanlagen, verkehrsbeladene Straßen und die belebte Innenstadt, bis man schließlich an dem Campus der Philosophischen Fakultät angelangt.

Die Mieten der Unterkünfte in Amsterdam lagen außerhalb meines Budgets. Für die 408€ in Diemen hätte ich dort wohl nur ein winziges Zimmerchen bekommen können, in einer Wohnung, die ich mit 16 anderen Leuten geteilt hätte. Von daher habe ich mich dafür entschieden, lieber einen sportlichen Weg zur Universitäten auf mich zu nehmen, und dafür in einer quasi Ein-Zimmer-Wohnung von 14qm zu wohnen, mit eigenem Bad, Kühlschrank und Mikrowelle. Die Küche habe ich mir mit vier sehr netten Nachbarn geteilt.

Die Universität

Für die kostenpflichtige Orientierungsphase des International Student Network Amsterdam (ISN) habe ich mich nicht angemeldet, somit startete mein Semester ganz normal mit einer lustig gestalteten Einführungsveranstaltung, ohne organisierte Club- und Barbesuche, die dazu dienten, andere Austauschstudenten kennenzulernen.

Das Studium an den Universitäten ist in den Niederlanden durch das Blocksystem anspruchsvoller als in Deutschland: Ein Semester besteht aus zwei Blöcken, die jeweils acht Wochen andauern und einem weiteren Block von vier Wochen. Ein Modul wird folglich

innerhalb von acht bzw. vier Wochen abgefertigt, somit muss über das Semester hinweg kontinuierlich eine anspruchsvolle Leistung erbracht werden.

Der erste Eindruck meines ersten Seminars an der UVA war sehr positiv, und ist über die acht Wochen des ersten Blockes hinweg positiv geblieben. Cultural Musicology ist eine Fachrichtung, die mein Interesse bereits in Göttingen geweckt hat, somit konnten die hohen Anforderungen der UVA (weitestgehend) gut bewältigt werden. Als Nebenprojekt dieses Moduls besuchten die Studierenden einen Gamelan-Workshop, in dem die Praxis der traditionellen balinesischen Musik gelehrt wurde. Dies war eine sehr spannende, neue Erfahrung für mich, da ich zuvor im Studium nicht mit praktischer Musik konfrontiert wurde. Eine ganz andere Fachrichtung war hingegen das zweite von mir gewählte Fach dieses Blockes, Computational Musicology. Dieses beschäftigte sich mit technischen und physikalischen Aspekten der Musikwissenschaft, die sehr neu für mich waren und somit eine große Herausforderung darstellten. Es wurden Mid-Term-Reports geschrieben, Referate gehalten und finale Projekte dokumentiert. Nach den ersten acht Wochen begann sogleich der nächste Block. Cognitive Musicology war ein Kurs, der thematisch auch ein neues Feld für mich öffnete, durch Experimente und schriftliche Berichterstattungen jedoch gut zu bewältigen war. Außerdem besuchte ich einen Kurs der Media Studies, in dem mir spannende Fakten über die neuen Medien und soziale Netzwerke nähergebracht wurden. Wie bereits beschrieben waren die Ansprüche der Seminare sehr hoch, somit fühlte ich mich letztlich nicht mehr dazu befähigt, den letzten Block zu besuchen. Somit nutzte ich die letzten vier Wochen meines Auslandsaufenthaltes um zu reisen.

Kurz vor meiner Abreise (Ende Juni) fand unsere Aufführung des Gamelan-Workshops statt. Wir wurden mit traditionellen Kostümen bekleidet und spielten vor einem großen Publikum, bei dem u.a. der Niederländische Botschafter Indonesiens anwesend war.

Zusammenfassung

Im Großen und Ganzen war mein Aufenthalt in der wunderschönen Stadt Amsterdam sehr lehrreich. Ich habe einige Hürden überspringen müssen, um mich dem 8-8-4-Wochen-System der Universität anpassen zu können, habe viel Zeit investiert, um gute Leistungen in den Seminaren zu erbringen und um diese erfolgreich (mit letztendlich 24 erbrachten ECTS) zu bewältigen. Meine Freizeit wurde in den zwei Blöcken um sehr viele Stunden verkürzt, somit war es eine gute, erleichternde Entscheidung, den dritten Block zu streichen. Ich habe jedoch sehr viel gelernt, bin an meiner Leistungskraft gewachsen und habe den Willen bewiesen, das Semester erfolgreich abzuschließen.

